

Es gibt noch viele Aufgaben zu erledigen

– lasst uns deshalb die **Lösungen gemeinsam entwickeln, gestalten und umsetzen!**

Torsten Scheller

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das erste Halbjahr ist vorbei. Es war in jeder Hinsicht anstrengend, einmalig und ich glaube, jeder von uns hat Erfahrungen gemacht, die er so noch nie erlebt hat. Nun bleiben uns noch sechs ganze Monate bis das neue Jahrzehnt beginnen wird. Vor uns stehen Aufgaben, die uns nicht minder fordern werden, als die im zurückliegenden Zeitraum.

„Corona“, einmalig oder doch vielmehr?

Viele von uns können sicher „Corona“ nicht mehr hören, doch wir werden damit leben und umgehen müssen. Warum? Leider ist die Antwort möglicherweise ganz einfach. So kann der Coronavirus SARS-CoV-2 in einer zweiten Welle wieder massenhaft auftreten, verändert sich und es wird noch schwieriger die Krankheit Covid 19 zu behandeln oder ein andersartiger, besonders tödlich wirkender neuer Virus breitet sich aus. Ich möchte nicht schwarz malen. Auch ich bin optimistisch. Niemand wünscht sich eine erneute Pandemie, aber die Lehre der letzten Monate muss sein, wir können es nicht ausschließen und wir müssen so gut wie nur möglich vorbereitet sein. Die Bewältigung und Aufarbeitung des Geschehenen und Erlebten wird uns auch noch eine geraume Zeit beschäftigen. Deshalb sollten wir **die Lösungen gemeinsam entwickeln, gestalten und umsetzen**. „Vorbeugen ist besser als heilen.“ Wer hat das gesagt? Es war Christoph Wilhelm Hufeland, ein Arzt, der sich für Schutzimpfungen, vor allem gegen Pocken einsetzte. Der als „Erster Arzt der Charité“ und 1810 als Gründungsdekan der neuen Berliner Universität sowie in der preußischen Gesundheitspolitik tätig war und hier für strengere Hygienegesetze und eine Gesundheitsfürsorge z. B. in öf-



Torsten Scheller

fentlichen Schulen sorgte. Es ist sicher nur ein oberflächlicher Blick in die Geschichte, doch manchmal kann man auch daraus abstrakt Lösungen für die heutige Zeit ableiten. Lösungen, wie z. B. Hygienekonzepte weiterentwickeln, Arbeitsschutzstandards überprüfen, Standards für Schutzausstattung bestimmen und Artikel beschaffen sowie sinnvoll lagern, Rahmenbedingungen in den Liegenschaften verbessern, technische Ausstattungen anpassen usw.

Die Meinung der Beschäftigten – Mitarbeiterbefragung

Alle werden sich erinnern, da war doch noch was. Oder? Ja, die Mitarbeiterbefragung in der sächsischen Polizei die vom 17. April bis 15. Mai 2019 durchgeführt wurde. Es war eine richtige Entscheidung die Befragung durchzuführen. Doch erst ein Jahr später Ende Mai 2020, gibt es wirklich erste Informationen über die Ergebnisse. Ich möchte da jetzt nicht nach Schuldigen suchen oder den Prozess von der Entscheidung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung an dieser Stelle kritisieren. Klar ist aber, wir

müssen aus diesem Vorgang, die richtigen Schlüsse ziehen, **lasst uns deshalb die Lösungen gemeinsam entwickeln, gestalten und umsetzen**. Die festgestellten Handlungsfelder und möglichen Maßnahmen aus dieser Mitarbeiterbefragung werden uns gemeinsam fordern. Die Lösungsansätze zur Verbesserung der Berufszufriedenheit und Attraktivität des Polizeiberufs sind sicher komplex und was über ein Jahrzehnt „stiefmütterlich“ behandelt wurde, ist nicht auf einen Schlag oder gar alles kurzfristig lösbar. Klar ist für mich aber das Mitarbeiterbefragungen ein fester Bestandteil unserer Arbeit sein müssen und künftig z. B. in Kooperation mit der TU Dresden noch bessere Wege und Methoden gewählt werden, um die Mitarbeiterzufriedenheit zu messen und die Mitarbeitermeinung bzw. –stimmung zu kennen und zu nutzen. Ziel muss es sein, die Handlungsfelder detaillierter herauszuarbeiten sowie notwendige Maßnahmen und Konsequenzen deutlicher zu benennen, um diese praktisch umzusetzen. Wichtig ist dabei, auch den Veränderungsprozess nachvollziehbar zu dokumentieren.

Zentralisierung der Aus- und Fortbildung unter einem Dach

Die Regierungskoalitionen haben sich entschieden auf der Grundlage der Ergebnisse einer eingesetzten Arbeitsgruppe die Zentralisierung der Aus- und Fortbildung unter einem Dach umsetzen zu wollen. Aus meiner Sicht eine riesige Aufgabe und ein guter Ansatz. Klar ist auch, dass es am Anfang nicht nur gefühlt mehr Fragen, als Lösungen gibt. Es gilt deshalb die Beschäftigten aller betroffenen Dienststellen, Organisationseinheiten an den unterschiedlichsten Standorten nicht nur sinnbildlich mitzunehmen, sondern aktiv einzubinden und das Wissen und Potential der Personalvertretungen sowie der Berufsvertre-



tungen zu nutzen. Einen Wettbewerb um die besten Ideen zuzulassen und das zielorientierte Streitgespräch zu suchen. Dabei sollten wir natürlich auch der Politik immer wieder klarmachen, dass wir diesbezüglich keine potemkinschen Dörfer entwickeln wollen, sondern innovative, moderne Strukturen mit motivierten und befähigten Kollegen brauchen. Inhaltliche Konzepte und die Ablauforganisation müssen praktikabel und leistungsfähig sein. Die Verbesserungen der Rahmenbedingungen, wie z. B. Liegenschaften und technische Ausstattung müssen dabei parallel zukunftsfähig ausgestaltet werden. Es besteht die einmalige Chance, die Hochschulausbildung, die Fachschulausbildung sowie die zentrale Fortbildung konzeptionell abgestimmt zu einem Erfolgsmodell zu führen. **Lasst uns deshalb die Lösungen gemeinsam entwickeln, gestalten und umsetzen.**

Doppelhaushalt 2021/2022

Am 15. Mai 2020 hat die Anhörung zum Bericht der Fachkommission 2.0 im Innenausschuss des Sächsischen Landtages stattgefunden.

Unser Landesvorsitzender Hagen Husgen war hier als Sachverständiger geladen und hat hier entsprechende Bewertungen öffentlich vorgenommen und Positionen sowie Erwartungen aus Sicht der GdP Sachsen for-

muliert. Für die Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Inneren Sicherheit wird es notwendig sein, nicht wieder in ein Ritual des Sparens zu verfallen. Damit ist Sachsen schon einmal gescheitert. Der Stellenzuwachs ist auch durch Corona nicht obsolet geworden, es sind eher zusätzliche Aufgaben dazu gekommen. Dabei geht es nicht nur um den Personalhaushalt, sondern auch um den Sachhaushalt.

Wertschätzung der Arbeit und die Anerkennung der Lebensleistung des Einzelnen sind das Eine. Gesundheitsschutz- und Arbeitsschutz und die damit verbundene Sicherstellung von solider Ausstattung und guten sozialen Rahmenbedingungen sind das Andere. Nach dem Stellenabbaustopp wurde mit den beiden letzten Doppelhaushalten schon viel erreicht. Doch die Zeit ist nicht stehen geblieben. Wir müssen möglicherweise nicht jeden Wettlauf gewinnen. Aber für den Endkampf oder das Finale sollte die Polizei des Freistaates Sachsen immer gut aufgestellt sein. Umso wichtiger ist es, in das Personal zu investieren. Motiviertes und in der Anzahl ausreichendes Personal in allen Bereichen ist sprichwörtlich die halbe Miete. Notwendig ist aber auch ein Sachhaushalt, der z. B. vollumfänglich den Aufbau/Umbau der zentralen Aus- und Fortbildung der sächsischen Polizei garantiert. **Lasst uns deshalb die Lösungen gemeinsam entwickeln, gestalten und umsetzen.**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mir ist natürlich klar, einfach wird es nicht. Wir werden wohlmöglich Herausforderungen zu bewältigen haben, die wir heute noch nicht kennen. Zur Erinnerung: Da war die Mitarbeiterbefragung und Stichworte, wie Führung der Prozesse, Arbeitsbedingungen, Gesundheitsmanagement und Zufriedenheit. Das Wort gemeinsam darf keine Worthülse sein. Die Umgangskultur muss sich nachhaltig ändern. Gemeinsam kann anstrengend sein, muss es aber nicht. Gemeinsam Lösungen suchen und finden sollte unser Weg sein. Wir sollten nicht nach Gründen oder ggf. sogar nur Begründungen suchen, warum gerade mal wieder etwas nicht geht. Auch wenn es um Informationen geht. Wer erst informiert, wenn der grüne „Haken“ dran ist, muss und darf sich nicht über das Echo wundern. Es sollte auch nicht immer gerade der andere der „Doofe“ sein. Mit mir meine ich auch nicht nur uns Polizisten, nicht nur die Laufbahngruppe 1.2 oder 2.1, nein ich meine uns alle. Alle Laufbahngruppen, egal ob Vollzug und Verwaltung oder Tarifbeschäftigte und Beamte. Den Ministerpräsidenten, den Innenminister, den Landespolizeipräsidenten kurz und bündig uns alle. **Es gibt noch viele Aufgaben zu erledigen – lasst uns deshalb die Lösungen gemeinsam entwickeln, gestalten und umsetzen. Mit Herz und Verstand. Bleibt bitte gesund! ■**

REDAKTIONSSCHLUSS

Bitte beachten

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe Juli 2020, war der 5. Juni 2020, für die Ausgabe August 2020 ist es der 3. Juli 2020 und für die Ausgabe September 2020 ist es der 31. Juli 2020.

Hinweise:

Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe ge-

kürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion

DP – Deutsche Polizei Sachsen

Geschäftsstelle
Sachsenallee 16, 01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 687-11
Telefax: (035204) 687-50
www.gdp-sachsen.de
gdp@gdp-sachsen.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)
Sachsenallee 16,
01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 68711
Telefax: (035204) 68750
Redaktion@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (035204) 687-14
Telefax: (035204) 687-18
www.psw-service.de
psw@psw-service.de

Ein starkes Team für die Polizei!



**Gewerkschaft
der Polizei**

PVAG Die Polizeiversicherung der
GdP + SIGNAL IDUNA Gruppe



**Im Einsatz für alle, die immer im Einsatz sind – Die PVAG
Polizeiversicherungs-AG:** Die PVAG, das Gemeinschafts-
unternehmen der GdP und SIGNAL IDUNA Gruppe, bietet allen
Polizeibeschäftigten speziell auf dienstliche und auch private
Belange zugeschnittene Absicherung und Vorsorge.

**Informiert Euch jetzt! Euer PVAG-Team im Einsatz für die Dienststellen
PD Leipzig, Bereitschaftspolizei Leipzig und Polizeifachschule Leipzig:
Claus Schian, Mobil 0172-3538971, claus.schian@signal-iduna.net
Karsten Pech, Mobil 0177-2763916, karsten.pech@signal-iduna.net
Hans Nentwig, Mobil 0160-97579726, hans.nentwig@signal-iduna.net**



Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Görlitz und Wahl des neuen Vorstandes

Maik Springer

Vorsitzender der BG Görlitz

Am 28. Mai 2020 fand in Großschweidnitz, in der Cafeteria NEWES, die Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Görlitz statt.

Als Gäste konnten wir den Vorsitzenden der GdP Sachsen, Kollegen Hagen Husgen und von unserem Partner Signal-Iduna Herrn Alexander Wiltgrupp und Thomas Wiltgrupp begrüßen.

Unserer Einladung waren Mitglieder aus der gesamten Bezirksgruppe gefolgt. Erfreulich dabei war für uns, dass die Senioren unserer Bezirksgruppe besonders zahlreich vertreten waren. Einige Kolleginnen und Kollegen mussten auf Grund der gegenwärtigen Lage leider absagen. Der Vorstand der BG Görlitz bekam auch erst eine Woche vor dem lange im Voraus geplanten Termin die Zusage, dass die Veranstaltung stattfinden kann.

Auf der Tagesordnung stand der Bericht des Vorstandes über die in der zurückliegenden Zeit durchgeführten Aktivitäten, Aktionen und Veranstaltungen und unsere Mitgliederbetreuung. In lockerer und offener



Fotos: BG Görlitz

Atmosphäre wurde über die allgemeine gewerkschaftliche Situation und auch über die aktuellen gewerkschaftspolitischen Probleme diskutiert. Der Landesvorsitzende der GdP Sachsen Kollege Hagen Husgen nahm einige Aussagen aus dem Bericht des Vorstandes auf und berichtete weiter über schwierige Entscheidungen und Prozesse aus der gegenwärtigen aktuellen Lage im Land.

Nach der Entlastung des alten Vorstandes kam es im Anschluss zur Wahl des neuen Vorstandes der BG Görlitz, welche in allen zu besetzenden Funktionen einstimmig endete. Einige Funktionen mussten neu besetzt werden.

Der neu gewählte Vorstand versicherte, die Arbeit, wie schon aus der Vergangenheit gewohnt, in bewährter Weise zum Wohle unserer Mitglieder fortzuführen. Kolleginnen und Kollegen, welche Interesse an der ehrenamtlichen Arbeit z. B. als Vertrauensfrau/-mann haben, können sich gern an den Vorstand der BG Görlitz wenden.

Die Veranstaltung wurde auch durch Speis und Trank und persönliche Gespräche zwischen den Mitgliedern im entspannten Miteinander abgerundet.

Der wiedergewählte Vorsitzende Kollege Maik Springer, wie auch der Landesvorsitzende der GdP Sachsen, bedankte sich für die geleistete Arbeit in der Bezirksgruppe Görlitz.

Wir wünschen dem neu gewählten Vorstand viel Erfolg bei seiner Arbeit. ■





Hallo, liebe Facebook Freunde!

Roy Krüger

In den letzten Tagen und Wochen findet in den sozialen Medien eine regelrechte Hetzkampagne gegen den Staat und seine Polizeibeamten statt, die mich als Vollblut-Polizist sehr betroffen macht und die ich mit großer Sorge beobachte. Ich möchte die derzeitige Situation zum Anlass nehmen, um ein paar Worte zu den vielen Videos und Berichten auf diesen Plattformen zu verlieren.

Der Polizeiberuf ist ein Beruf, der derart stark polarisiert, wie kaum ein anderer. Aktuell gibt es zwei Arten von Videos, die von Menschen in den sozialen Medien veröffentlicht werden. Zum einen sind das Videos, die die Polizei bei der Festnahme von Straftätern völlig hilflos und absolut unprofessionell aussehen lassen und der andere Teil der Videos zeigt eine Polizei, die angeblich unschuldige Menschen schikaniert, ungerecht behandelt und maßlos rechtswidrig Gewalt anwendet. Ich stelle mir hierbei immer wieder die Frage, wo die Videos sind, die die Polizei bei der erfolgreichen Bewältigung schwieriger Aufgaben zeigt? Man könnte meinen, die hochgeladenen Videos dienen einzig und allein dem Zweck, die deutsche Polizei zu diffamieren.

Ich möchte daher zu bedenken geben, dass die Polizisten in den Videos auch diejenigen sind, die täglich in ganz Deutschland tausende Einsätze erfolgreich, ohne jegliche Gewaltanwendung und hochprofessionell zum Abschluss bringen. Die innerhalb einer 12-Stunden-Schicht vermisste Menschen in der Nacht finden, sich in hilfloser Lage befindende Personen aus ihren verschlossenen Wohnungen retten, sich um die Leichname der auf den Gehwegplatten vor den Hochhäusern liegenden Suizidenten kümmern und sich danach noch mit den unter Betäubungsmitteln einfluss stehenden Intensivstraf Tätern mit Kampfsport erfahrung rumärgern müssen, die im Rausch wahllos Menschen angreifen und Angst und Schrecken verbreiten. Von diesen Einsätzen existieren keine Videos, denn sie könnten den tatsächlichen Wert der Polizei widerspiegeln.

Besonders auffällig ist derzeit, dass jeder mit der Situation unzufriedene Mensch plötzlich meint, „Rechtswissenschaftler“ zu sein und die Polizei über Recht und Gesetz belehren zu müssen. Vielmals berufen sich diese Personen auf ihre Grundrechte. Dabei wird das Grundgesetz mitunter völlig falsch interpretiert. Jedem Bürger sollte bewusst sein, dass Grundrechte unter bestimmten Voraussetzungen eingeschränkt werden dürfen. Auch das steht in den einzelnen Artikeln, wird aber scheinbar bewusst überlesen oder aufgrund von maximaler Bildungsferne nicht berücksichtigt.

Im Gegensatz zum privaten Recht ist der Bürger gegenüber dem Staat, also auch gegenüber der Polizei beim Einschreiten nicht gleichgestellt.

Das Subordinationsprinzip regelt in Deutschland klar die Stellung des Bürgers und des Staates. Das polizeiliche Gegenüber fordert bei der Identitätsfeststellungen zuerst gleich den Dienstausweis des Beamten, wirft der Polizei Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung vor oder meint, sich gegen rechtmäßigen unmittelbaren Zwang körperlich wehren zu dürfen.

Schließlich ist die Polizei ja nichts Besseres und er hat ja die gleichen „Rechte“.

Dazu sei gesagt, dass die Befugnisse der unterschiedlichen Polizeien in den Polizeigesetzen, der Strafprozessordnung und in anderen Gesetzen geregelt sind. Nicht immer muss es einen für den Bürger nachvollziehbaren Grund für eine Personalienfeststellung geben. Häufig reicht es, sich an einem bestimmten Ort oder in einem bestimmten Bereich aufzuhalten, um einer Personalienfeststellung unterzogen zu werden. Der Grund ist dann diese spezielle Befugnisnorm und kein Fehlverhalten des Bürgers. Der ein oder andere meint aber, diskutieren und sich widersetzen zu müssen, worauf zwangsläufig die Anwendung von Gewalt folgt. Und auch das ist in den Polizeigesetzen so geregelt und völlig legitim. Die Polizei darf unter bestimmten Voraussetzungen im Gegensatz zum normalen

Bürger körperliche Gewalt anwenden, um den polizeilichen Zweck zu erreichen. Anders wäre die polizeiliche Aufgabenerfüllung nicht möglich.

Und es mag unverhältnismäßig erscheinen, jemanden gewaltsam aus dem Auto zu ziehen, der sich im Rahmen einer Verkehrskontrolle oder einer verdachtsunabhängigen Kontrolle nicht ausweisen will und keine Angaben zu seiner Person macht. Wie soll aber auf andere Weise festgestellt werden, ob es sich bei diesem Menschen um den berechtigten Fahrzeugführer handelt? Ob er überhaupt im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis ist? Ob es sich vielleicht um einen gesuchten Straftäter handelt?

Ich muss mich als Polizist im Übrigen auch nur dann ausweisen, wenn die Umstände es zulassen und dadurch der Zweck der Maßnahme nicht gefährdet wird. So steht es sinngemäß in den Polizeigesetzen. Wir alle nennen unseren Namen. Die Aufforderung zur Herausgabe des Dienstausweises ist häufig ein Instrument, um die Kontrolle zu erschweren oder die Beamten zu schikanieren und nicht, weil es ein berechtigtes Interesse gibt. Jeder Mensch, der mich nach einer Kontrolle höflich nach meinen Personalien fragt, bekommt den Ausweis gezeigt und eine Visitenkarte ausgehändigt.

Die Polizei darf auch bei Rot über Ampeln und in Fußgängerzonen fahren. Und nein, wir müssen dazu kein Blaulicht und auch keine Sirene einschalten. Wir sind von Amts wegen befugt, jederzeit mit jedem Fahrzeug, auch mit dem privaten Fahrzeug, Sonderrechte unter gebührender Berücksichtigung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Anspruch zu nehmen, wenn es zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben geboten ist. Blaulicht und Sirene zeigen ausschließlich an, dass wir Wegerechte in Anspruch nehmen und andere Verkehrsteilnehmer verpflichtet sind, unverzüglich freie Bahn zu schaffen. Häufig fahren wir zu Alarmauslösungen oder anderen Einsätzen auch ohne Blaulicht und Sirene, um akustisch von Tätern nicht wahrgenommen zu werden. Diese verdeckte Anfahrt



ist reine Einsatztaktik. Andere Verkehrsteilnehmer sehen jedoch nur, dass die Polizei bei Rot und „viel zu schnell“ über Ampeln fährt. Bitte glaubt mir, wenn ich sage, der Großteil meiner Kollegen nimmt seine Vorbildfunktion sehr ernst und es hat einen Grund, warum wir uns im Straßenverkehr manchmal etwas außerhalb der Norm bewegen.

Eine Sache liegt mir noch am Herzen: Polizisten durchlaufen ein mehr oder weniger strenges Auswahlverfahren, um diesen Beruf ausüben zu dürfen. Dennoch sind wir keine Kampfmaschinen, die jeden Straftäter mit dem kleinen Finger zu Boden bringen. Polizisten sind Allrounder, von denen sowohl körperliche Fitness als auch emotionale Kompetenz und ein gewisses Maß an Intelligenz abverlangt wird. Eine Festnahme erfolgt häufig mit mehreren Beamten, weil es unser Anspruch und unser Auftrag ist, Menschen möglichst verletzungsfrei zu fixieren. Wild auf jemanden einzuschlagen, bis derjenige K. O. geht, mag im Straßenkampf bei einer gewissen Klientel gängig sein, bei der Polizei nicht. Aus diesem Grund greifen immer mehrere Beamte zu

und das hat nichts mit physischen Unzulänglichkeiten zu tun.

Wenn wir jemanden zu Fuß verfolgen, dann tragen wir zwischen 5–8 Kg und mehr Zusatzgewicht mit uns herum. Weste, Koppel, Einsatzstiefel und Zusatzequipment schränken uns in unserer Bewegungsfreiheit enorm ein. Dieser Umstand kann dazu führen, dass wir einem sportlichen Flüchtigen, der Turnschuhe trägt, im Vollsprint aus dem Auto heraus und ohne jegliche Vorbereitung, unterlegen sind. Das hat nichts mit mangelnder Fitness zu tun. Es handelt sich hierbei um ein völlig nachvollziehbares Ungleichgewicht und unterschiedliche Ausgangssituationen. In den Reihen der Polizei befinden sich nicht nur Supersportler und Kampfsportexperten. Besonderer Wert wird schließlich auch auf ein breit gefächertes Rechtswissen und auf Qualitäten in der Verwaltungsarbeit/ der Vorgangsbearbeitung gelegt. Nach einer Festnahme müssen wir auch in der Lage sein, innerhalb weniger Stunden eine fehlerfreie 30-seitige Akte für die Staatsanwaltschaft zu fertigen.

Und bitte, liebe Freunde, denkt auch immer daran, dass die Polizei ein Organ der exekuti-

ven Gewalt ist. Wir machen weder die Gesetze, noch sprechen wir die Urteile. Die deutsche Polizei gehört zu den am besten ausgebildeten und geschätzten Polizeien der Welt. Wir haben mitunter die höchsten Aufklärungsquoten, die geringste Korruption, die wenigsten Schusswaffenanwendungen und die geringste willkürliche Polizeigewalt. Die deutsche Polizei arbeitet im Rahmen ihrer Möglichkeiten hochprofessionell. Aber wir sind nicht für die Gesetze verantwortlich, auch nicht für Einschränkungen des Demonstrationsrechts oder dafür, dass Menschen nicht verurteilt werden und nach wenigen Stunden wieder auf der Straße sind. Wir sind nur die, die als Repräsentanten dafür verantwortlich gemacht werden, weil wir öffentlichkeitswirksam auftreten und für jeden Bürger greifbar sind. Ich bitte euch abschließend, an diesen Text zu denken, wenn ihr das nächste Mal völlig aus dem Zusammenhang gerissene Videos von Polizeieinsätzen seht oder einem Polizeibeamten gar bei der Ausübung seines Dienstes die Handykamera ins Gesicht haltet, diesen anschreit oder ihm vorwerft, dass er kein Recht dazu hat. ■

Ein starkes Team für die Polizei!



**Gewerkschaft
der Polizei**

PVAG Die Polizeiversicherung der
GdP + SIGNAL IDUNA Gruppe

Im Einsatz für alle, die immer im Einsatz sind –

Die PVAG Polizeiversicherungs-AG: Die PVAG, das Gemeinschaftsunternehmen der GdP und SIGNAL IDUNA Gruppe, bietet allen Polizeibeschäftigten speziell auf dienstliche und auch private Belange zugeschnittene Absicherung und Vorsorge.

Informiert Euch jetzt! Euer PVAG-Team im Einsatz für die Dienststellen

PD Leipzig, Bereitschaftspolizei Leipzig und Polizeifachschule Leipzig:

Claus Schian, Mobil 0172-3538971, claus.schian@signal-iduna.net

Karsten Pech, Mobil 0177-2763916, karsten.pech@signal-iduna.net

Hans Nentwig, Mobil 0160-97579726, hans.nentwig@signal-iduna.net

www.dgb.de/mensch

DGB

ICH SORGE FÜR DEINE SICHERHEIT.

UND DU ZEIGST MIR DEN MITTELFINGER?

VERGISS NIE
HIER ARBEITET EIN
MENSCH

Sophie macht unseren Alltag sicherer – genau wie viele andere Beschäftigte im Dienst der Gesellschaft. Trotzdem wird sie häufig Ziel von Beleidigungen und Gewalt.



INFO-DREI

Diensthund(un)wesen in ...

... Thüringen

Das Diensthundwesen ist ein von hohem Spezialisierungsgrad geprägter Organisationsbereich der Thüringer Polizei. Es gibt vier Diensthundstaffeln (Ost-, West-, Nord- und Südthüringen). Die Fachaufsicht übt die Zentralstelle Diensthundwesen in der Landespolizeidirektion aus. Folgende Spezialrichtungen werden einsatzbereit vorgehalten: Schutzhund (Soll 60/Ist 38), Fährten-spürhund (22/14), Personenspürhund (6/4), Sprengstoffspürhund (18/10), Brandmittel-spürhund (2/2), Rauschgiftspürhund (20/14, davon mit Zusatzausbildung zum Bargeld-spürhund 7), Leichen-, Blut- und Tatmittel-spürhund (4/4) sowie Nachersatzhunde zur Fortbildung zum Schutz- und Spezialhund.

Im Diensthundwesen der Thüringer Polizei ist eines der dringendsten Probleme die Frage nach geeignetem Personal. Die Suche hierfür war in der Vergangenheit nicht einfach. Die Übernahme der Tätigkeit ist mit zusätzlichen Belastungen verbunden, die bis in den persönlichen und familiären Bereich ausstrahlen. So muss z. B. ein Grundstück zur Aufstellung des Diensthund-Zwingers vorhanden sein, man hat eine unregelmäßige, bedarfsorientierte Dienstgestaltung in den Staffeln und gewährleistet eine persönliche „Rundum-Betreuung“ des Hundes. Der Dienstherr sollte sich hier dringend Gedanken zur Erhöhung der Attraktivität dieser Tätigkeit z. B. durch Zahlung einer Diensthundführerpauschale (nach Vorbild Mecklenburg-Vorpommern, ca. 100 Euro monatlich) und flexiblere Gestaltung der Dienstzeiten machen. Der Diensthund genießt eine Rundumversorgung. Der Freistaat übernimmt die Tierarztkosten, die Futter- und Pflegekosten, die Kosten für Unterbringung und seit Januar 2019 wird für Diensthunde im Ruhestand ein verkürztes Futter und Pflegegeld gezahlt, der Hund kann also mit seinem Hundeführer alt werden. Der nachhaltigen Sicherung qualitativer und quantitativer Erfordernisse bei Ankauf, Haltung, Betreuung, Aus- und Fortbildung und Einsatz der Diensthunde ist besondere Bedeutung beizumessen.

Monika Pape

... Sachsen

Das Diensthundwesen in Sachsen ist dezentral strukturiert. Jede der fünf Polizeidirektionen (PD) hält eine Diensthundestaffel vor. Die PD Leipzig sowie die PD Dresden haben den zahlenmäßig größten Bestand an Diensthundeführern, gefolgt von der PD Chemnitz. Die Polizeidirektionen Zwickau und Görlitz sind die kleinsten der fünf Staffeln. Insgesamt gibt es in Sachsen über ca. 160 Diensthundeführer*innen.

Die Diensthunde sind dual ausgebildet, das heißt grundsätzlich ist jeder Diensthund Schutzhund mit einer Spezialrichtung. Hier sind die Hunde entweder zum Rauschgiftspürhund, Sprengstoffspürhund oder Fährtenhund ausgebildet. Ausnahme bildet der SaP-Hund (Suche an Personen). Dieser ist im Bereich der Rauschgiftsuche an Personen ausgebildet und ist kein Schutzhund.

Die Ausbildung der Diensthunde erfolgt an der Diensthundeschule der sächsischen Polizei in Naustadt im Rahmen von Grund- und Speziallehrgängen. Darüber hinaus werden Praxislehrgänge in den jeweiligen Spezialrichtungen angeboten. Fortgebildet werden die Diensthunde wieder dezentral in den Diensthundestaffeln der Polizeidirektionen.

An der Diensthundeschule wird eine Einsatzgruppe vorgehalten. In dieser werden reine Spezialhunde in den Spezialrichtungen Leichenspürhund, Brandmittelspürhund, Personensuchhund (Mantrailer) und Vermisstensuchhunde geführt. Ihre Anforderung erfolgt über das Führungs- und Lagezentrum des Präsidiums der Bereitschaftspolizei, dass die jederzeitige Erreichbarkeit der Hundeführer und ihrer Spürhunde sichert. Ein landesübergreifender Einsatz kann mit Zustimmung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern, Abt. 3 erfolgen. Jeder Diensthundeführer führt dabei zwei Spezialhunde sprich jeweils einen Brandmittel- und Leichenspürhund sowie jeweils einen Personen- und Vermisstensuchhund.

Markus Otto

... Sachsen-Anhalt

Die Diensthunde des Landes Sachsen-Anhalt werden durch die Diensthundführerschule (DHFS) in Bad Schmiedeberg, welche der Polizeinspektion Zentrale Dienste angegliedert ist, angekauft. Ebenso findet die Ausbildung an der DHFS statt. Die Diensthundführereinheiten (DHFE) des Landes Sachsen-Anhalt sind den vier Polizeinspektionen in Stendal, Magdeburg, Dessau-Roßlau und Halle angegliedert. An der DHFS werden Diensthunde für die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Brandenburg, den Freistaat Thüringen sowie für die Justiz der Bundesländer Sachsen-Anhalt und Hessen und des Freistaates Thüringen ausgebildet.

Derzeit (Stand: 14. April 2020) befinden sich im Land Sachsen-Anhalt 81 Hunde im Dienst.

Anzahl Diensthunde

| | |
|------------------|----|
| DHFS | 13 |
| PI Stendal | 10 |
| PI Magdeburg | 18 |
| PI Dessau-Roßlau | 16 |
| PI Halle | 24 |
| LSA gesamt | 81 |

Ausgebildet werden im Land Sachsen-Anhalt Schutz-, Fährten-, Rauschgift-, Banknoten-, Sprengstoff-, Brandmittel-, Leichen- sowie Personenspürhunde (Mantrailer).

Einsatzfähige Personenspürhunde (Mantrailer) werden derzeit ausschließlich an der Diensthundführerschule vorgehalten. Jedoch befindet sich in den DHFE der PI Halle sowie der PI Magdeburg jeweils ein weiterer Mantrailer in der Ausbildung.

Durch das Land Sachsen-Anhalt wird den Diensthundführer*innen eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 80 Euro im Monat gezahlt. Im Alter von ca. zehn Jahren dürfen die Diensthunde in den wohlverdienenden „Ruhestand“ treten. Dafür bekommt der Hund, beziehungsweise sein Herrchen, 55 Euro „Rente“ im Monat für Pflege- und Futterkosten. Auch die Tierarztkosten werden nach der aktiven Dienstzeit übernommen.

Nancy Emmel